

**STUDIEN ZU EURIPIDES: MIT EINEM
ANHANG ZU AESCHYLUS,
SOPHOKLES UND DEN
BRUCHSTÜCKEN DER GRIECHISCHEN
TRAGIKER, PP. 307-447**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649777860

Studien zu Euripides: Mit Einem Anhang zu Aeschylus, Sophokles und den Bruchstücken der Griechischen Tragiker, pp. 307-447 by N. Wecklein

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

N. WECKLEIN

**STUDIEN ZU EURIPIDES: MIT EINEM
ANHANG ZU AESCHYLUS,
SOPHOKLES UND DEN
BRUCHSTÜCKEN DER GRIECHISCHEN
TRAGIKER, PP. 307-447**

STUDIEN
ZU
E U R I P I D E S.

112310
MIT EINEM ANHANG

ZU
AESCHYLUS, SOPHOKLES UND DEN BRUCHSTÜCKEN
DER GRIECHISCHEN TRAGIKER

VON
N. WECKLEIN.

Besonderer Abdruck aus dem siebenten Supplementbände der Jahrbücher
für classische Philologie.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1874.

STUDIEN
ZU
EURIPIDES

MIT EINEM ANHANG

ZU AESCHYLUS, SOPHOKLES UND DEN BRUCHSTÜCKEN DER
GRIECHISCHEN TRAGIKER

VON

N. WECKLEIN.



I. Handschriftliches.

1. Es darf als fester Grundsatz der Euripideischen Textkritik betrachtet werden, dass der Cod. Marcianus 471 (A¹) in den fünf Stücken, in welchen er uns zu Gebote steht, als beste und reinste Quelle unserer Ueberlieferung zu gelten habe. Gegen diesen Grundsatz fehlen diejenigen Herausgeber, welche Or. 1062 nach den übrigen Handschriften

κάγω μὲν εὐγένειαν ἀποδείξω πόλει
παίτας πρὸς ἦπαρ φαργάνῃ.

schreiben. Die beste Handschrift giebt ἀποδείξει, woraus hervorgeht, dass das ungeschickte πόλει aus ποθῶ entstanden ist, wie z. B. ebd. 1148 cod. B σπασόμεθα für σπάσω μέλαν bietet. Mit

κάγω μὲν εὐγένειαν ἀποδείξει ποθῶ

vergl. Ion 564 νῦν ποθῶ σε μάλλον ἢ πρὶν ἦτις εἰ ποτ' εἰσίδειν, 1432 τὸ δὲ τρίτον ποθῶ μαθεῖν, Hel. 945 τοὺς δὲ Μενέλεω ποθῶ λόγους ἀκοῦσαι τίνας ἐρεῖ ψυχῆς πέρι, Here. f. 262 ὦ δεξιὰ χεῖρ, ὡς ποθεῖς λαβεῖν δόρυ. Auch Hel. 959

ἀ δ' ἄξει' ἡμῶν καὶ δίκαι' ἠγούμεθα
καὶ σῆς μάλιστα καρδίας ἀνθάφεται,
λέξω τὰδ' ἄμφι μνήμα σου πατρὸς πόθῃ

ist das unbrauchbare πόθῃ nicht mit Badham in πεσῶν zu verwandeln, sondern zu schreiben:

λέξει τὰδ' ἄμφι μνήμα σου πατρὸς ποθῶ.

Als ποθῶ unter Einwirkung des Gen. σου πατρὸς in πόθῃ verschrieben war, musste λέξει in λέξω übergehen, wie es vorher — wir haben hier nur die Handschrift γ — mit ἀποδείξει geschehen ist.

Unbeachtet ist die bessere Ueberlieferung geblieben Or. 390

τὸ εἶμα φροῦδον· τὸ δ' ὄνομ' οὐ λέλοιπέ μοι.

So nämlich bieten die Handschriften ABΓδ. Gewöhnlich nimmt man aus Εγ λέλοιπέ με auf, eine augenscheinliche Korrektur. Das überlieferte führt uns auf

1) Ich bediene mich der Buchstaben von Kirchhoff, nur dass ich für ABC (Handschriften der zweiten Klasse nach Kirchhoffs Classification) lieber α, β, γ setze.

τὸ σῶμα φροῦδον, τὸ δ' ὄνομ' ἑλλέλοισπέ μοι.

„Der Name ist mir geblieben“ vergl. El. 609 οὐδ' ἑλλέλοισπας ἑλπίδα.
Hipp. 325 bietet A allein richtig

— τί δρᾶς; βιάζει χεῖρός ἐξαρτωμένη;
— καὶ σῶν γε γονάτων, κού μεθήσομαι ποτε.

Alle anderen haben καὶ σῶν γε γονάτων οὐ μεθήσομαι ποτε. Uebrigens ist in A nicht κού, sondern καὶ οὐ geschrieben. Das gleiche ist der Fall Phoen. 1144, wo A καὶ ὁ κός (χῶ' κός), die übrigen Handschriften καὶ κός, eine ὁ κός δ' bietet. Halten wir nun das Scholion zu Androm. 89 ἐπεὶ τοι κού περιβλεπτος βίος: κατ' ἐνίουσ γράφεται καὶ χωρὶς τοῦ οὐ καὶ περιβλεπτος, ὥστε ἐν εἰρωνείᾳ τούναντίον λέγεσθαι zusammen mit dem Scholion zu Hipp. 343

ἐκείθεν ἡμεῖς, οὐ νεωστὶ δικτυχεῖς.

γράφεται καὶ νεωστὶ, so können wir uns eine solche Variante nur aus der Lesart καὶ οὐ νεωστὶ erklären und da eine solche Lesart sich als ursprünglich kennzeichnet, so werden wir zu schreiben haben, wie ich bereits früher bemerkt habe:

ἐκείθεν ἡμεῖς κού νεωστὶ δικτυχεῖς.

Vergl. V. 1043 ἔκτεινά τοί σ' ἄν κού φυγαῖς ἐζημίουν. Bekanntlich wurde gerade die Krasis am leichtesten verwischt. Auch Iph. T. 396 z. B. hat Lenting κού für καὶ emendiert. Mit Recht behält Dindorf Phoen. 1215 κούκ ἄν γε λέξασαι, welches die meisten Handschriften bieten, bei, gewöhnlich wird aus eod. F οὐκ ἄν γε λέξασαι aufgenommen. Dass Med. 737 κού θεῶν ἐνώμοτος das ursprüngliche ist, habe ich in der Ausgabe z. d. St. bemerkt.

Die Varianten, welche in A mit γρ. angemerkt sind, haben einen verschiedenen Charakter. Zunächst bestehen sie aus Glossen und anderweitigen Ueberschriften willkürlicher Bemerkungen. Diesen Charakter zeigt am deutlichsten Or. 374 τῆς Τυνδαρείας παιδός γρ. θυγατρός: θυγατρὸς stand im Originale über παιδός und wurde in A als Variante notirt, während es in B in die vorausgehende Zeile gerieth und dort das Wort ἐκλυον verdrängte.

Ebd. V. 823 μεγάλη γρ. ποικίλη bekundet die Variante einen Versuch die Responsion herzustellen; das richtige Wort μαινόλις hat erst Porson gefunden. Manchmal enthält die Variante auch die bessere Ueberlieferung wie Or. 119 εὐμενὴ γρ. πρευμενῆ, 298 ἴσχανε γρ. ἴσχανε, 1022 λόγους γρ. γόους, wohl auch 1534 κάμῃ μὴ σφῆζειν θέλη γρ. κάμῃ μὴ σῶσῃ (vielmehr σῶσει) θανεῖν, Phoen. 755 ἐλεῖν γρ. καὶ ἐλθεῖν, 763 ἀμαρτίαν γρ. ἀμαθίαν, 787 πέμπτη γρ. μέλλη (für μέλλει), 852 παρείμι γρ. πάρεμμα (für παρείμαι), 1061 φίλαι γρ. φίλα, 1132 βία γρ. βάθρων, Hec. 23 λιθοδμήτω γρ. πρὸς θεοδμήτω, 44 τὴν ἐμὴν τῆδ' ἡμέρα γρ. τῶδ' ἐμὴν ἐν ἡματι, 427 χαρὰ γρ. τόδε.

2. Weit unsicherer wird die Methode in den Stücken, in welchen die Handschrift A fehlt. Einen Gewinn für die Behandlung des

Textes verspricht eine gründliche Untersuchung des gegenseitigen Verhältnisses der Euripideischen Handschriften und der besonderen Beschaffenheit jeder einzelnen. Die Abweichungen der cod. BCEF und der anderen Handschriften der ersten Klasse von A, besonders aber die Abweichungen der Handschriften der zweiten Klasse von der ersten müssen sorgfältig beobachtet werden, um bestimmte Arten der Corruptel festzustellen und dadurch aus der schlechteren Ueberlieferung wenigstens für gewisse Arten der Textverschlimmerung so zu sagen die bessere Ueberlieferung zu reconstruieren. Hier sollen nur einige Bemerkungen und Andeutungen der Art gemacht werden.

Wer die besonderen Lesarten des cod. B betrachtet, wie sie hier aus dem Orest. zusammengestellt sind: V. 110 καλῶς ἐλεξαι für ὀρθῶς ἐλ., 430 ὅποι für ὅπη, 609 εἰς δὸν für ἐπὶ δὸν, 747 τοῦτο γὰρ εἰδέναι ποθῶ für τόδε γὰρ εἰδέναι θέλω, 779 ἐκβῆναι κακῶν für αὐθῆναι κακῶν, 856 εἰοικαι für εἰοικεν, 879 θαυμ' für φάσμα', 902 ἐπὶ δὲ τῶδ' für κατὰ τῶδ', 926 χέρας für χέρα, 1064 βουλεύμασι für τολμήμασι, 1082 ὄμι' für ὄνομ', 1093 ἐγὼ ἐρω für ἐρῶ, 1127 ἄλλος ἄλλον ἐν στέγαις für ἄλλον ἄλλοσε στέγη, 1135, 1146, 1160 τ' für δ', 1142 γεγόμενος für λεγόμενος, 1154 λέχος für γένος¹⁾, 1528 πέφηναι für πέφυκας, 1533 μολῶν für λαβῶν, 1561 ἀνοίγεται τις κλειῖθρα für ἅ τ. δῶμα, 1579 δρά-σεις φόνον für πράσσει φόνον, 1583 πράξαι für δράσαι, wer wie gesagt diese fehlerhaften Abweichungen des cod. B von den übrigen Handschriften in Betracht zieht, der möchte glauben, dass diese Handschrift sehr unzuverlässig sei und vor allen anderen durch Glosseme gelitten habe. Allein dies ist nur in dem einen Stücke Orest. der Fall. Sonst kommen nur vereinzelte Fälle der Art vor wie Phoen. 70 ὄργας für εὐχάς, 198 γάρ für δέ (mit F), 426 ἐπεσθαι für πέσθαι, 907 ἀπελθέτω δὴ für ἀπελθέτω νυν, 1629 Πολυνείκην χθόνα für Πολυνείκους νέκυν, Hec. 617 θαύκουσιν für ναίουσιν (mit c), Androm. 1067 Πυθικὴν ἀνά χθόνα für πυθικὴν πρὸς ἔκτριαν (mit C und E). Zum Glücke also ist das Misstrauen gegen B nicht gerechtfertigt; wie es scheint, stammt der Orestes aus einem anderen Originale. Die verhältnissmässig gute Ueberlieferung in B offenbart sich z. B. Phoen. 492, wo B mit A καί, alle anderen ὡς, oder 572, wo B mit A (πρὸς θεῶν, τρόπαια πῶς ἀναστήσει) δὴ d. i. Διί, alle anderen δορός haben.

Wenn man die Handschriften der zweiten Klasse mit der ersten vergleicht, wird man finden, dass die Abweichungen theils auf guter Ueberlieferung beruhen, theils aus Correkturen eines unleserlichen oder corrupten Textes, aus Interpolationen und Glossemen bestehen. So geben z. B. in Or. A und γ zusammen allein das richtige V. 433 φόνου (B hat φόνου mit überschriebenem ος, EFc φόνος), 434 οὐ γ' οὐ (B οὐκ οὐ, EF οὐκ οὐ, c οὐ γ' οὐ), 497 τῆς ἐμῆς θυγα-

1) V. 1205—1504 fehlen in B.

τρός (das reine Glossem, worüber unten z. d. St., die übrigen das corrigierte Glossem θυγατρός τῆς ἐμῆς). Korrekturen und willkürliche Aenderungen geben sich in den Stücken, in welchen wir die bessere Ueberlieferung zur Seite haben, in der Regel deutlich zu erkennen. Tro. 332

Ἵμήν, ὦ Ἵμένοι, Ἵμήν.
 χόρευε, μάτερ, ἀναγέλασον.
 ἔλιεε τῶδ' ἐκέειε μετ' ἐμέθεν ποδῶν
 φέρουσα φιλότατον βᾶσιν.

ist die Lesart ἀναγέλασον von BCb in cod. α und β in ἀναγε πόδα cón aufgelöst. Diese Korrektur wird durch das nachfolgende ποδῶν als falsch erwiesen. Die bessere Ueberlieferung ἀναγε ΛΑΣΣΟΝ ist richtig; es muss nicht mit Aenderung von Λ in Δ πό(δα) ergänzt werden, sondern (Λ)ικ(Α):

χόρευε, μάτερ, ἀναγ', ἔλικα cῶν
 ἔλιεε τῶδ' ἐκέειε μετ' ἐμέθεν ποδῶν
 φέρουσα φιλότατον βᾶσιν.

d. i. ἔλικα φέρουσα cῶν ποδῶν φιλότατον βᾶσιν ἔλιεε τῶδ' ἐκέειε („im Kreise mit mir drehend deiner Füsse Schritt drehe dahin dorthin sie um“) vergl. Phoen. 312 πῦε ἀπαντα (vielmehr ἀπάντα d. ii ἀπάντη vergl. Or. 1267 γ πάντα, die übrigen πάντη) καὶ χερσὶ κα. λόγοισι πολυέλικτον ἄδονάν ἐκέειε καὶ τὸ δευρο περιχόρευουσα τέρμιν παλαιῶν λάβω χαρμονῶν. Nun ist φέρουσα nicht mtässig, da es in ἔλικα eine nähere Bestimmung erhält und der Vers χόρευε, μάτερ, ἀναγ', ἔλικα cῶν stimmt erst vollkommen überein mit dem strophischen Verse ἐπει cύ, μάτερ, ἐπὶ δάκρυσι καί. Mit Beibehaltung des unpassenden ἀναγέλασον wollte Hermann in der Strophe καὶ beseitigen; Nauwε vermutet ἀναγ', ἔλιεε' und dazu im strophischen Verse ἐπίδακρυς (für ἐπὶ δάκρυσι καί). — Phoen. 1300

τάλανε, ὅ τι ποτὲ μονόμαχον ἐπὶ φρέν' ἠλόθην,
 βοᾶ βαρβάρῳ
 ἰαχᾶν στενακτᾶν
 μελομένην νεκροῖς δάκρυσι θρηγῆσω.

fehlt das Wort στενακτᾶν in ABF; be geben ἰαχᾶν στενακτᾶν, γ στενακτᾶν ἐπὶ φρέν' ἠλόθην βοᾶ βαρβάρῳ ἰαχᾶν. Diese Weglassung und Versetzung von στενακτᾶν ist ein deutliches Zeichen, dass das Wort im Original erst nachträglich zur Seite unter μονόμαχον ἐπὶ beigeschrieben war; ebenso fehlt Hippol. 132 κοῖτα in AE, in BCβγ steht es vor δέμας ἐντός ἔχειν, in be nach dieser Zeile. Die jetzige Stellung von στενακτᾶν beruht also nicht auf Ueberlieferung und wir sind vollkommen berechtigt dem Worte diejenige Stellung anzuweisen, bei welcher der Hiatus zwischen βαρβάρῳ und ἰαχᾶν vermieden wird:

βοᾶ βαρβάρῳ
 στενακτᾶν ἰαχᾶν
 μελομένην νεκροῖς δάκρυσι θρηγῆσω.